



Vertrauensleutevollversammlung gab Startschuss für die Gewerkschaftswahlen an unserer Hochschule.

## Gewerkschaftskollektive haben gute Leistungen erzielt

Aus dem Rechenschaftsbericht der HGL auf der Vertrauensleutevollversammlung zur Eröffnung der Gewerkschaftswahlen

Am 2. September 1974 legte die Leitung unserer Hochschulgewerkschaftsorganisation auf einer Vertrauensleutevollversammlung den Rechenschaftsbericht über die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit.

Sie dankte allen Kollegen, die mit hohem Verantwortungsbewusstsein aktiv an der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des 8. FDGB-Kongresses mitgearbeitet haben.

Nachdem Gen. Dr. Wolfgang Otto, Vorsitzender unserer Hochschulgewerkschaftsleitung, die Leistungen und Initiativen aller Kollegen und Kollektive geschildert hatte, führte er unter anderem aus:

Genossen der 13. FDGB-Überprüfungskommission der DDR war für viele Mitarbeiter ein gewisser Anstoß in ihren Gewerkschaftsgruppen zu erleben, mit welchen persönlichen und kollektiven Leistungen sie beitragen können, die der Hochschule gestalterische Aufgaben in besserer Qualität zu erfüllen.

Im Ergebnis dieser Diskussionen wurden gerade zu Beginn des 25. Jubiläumjahres der DDR in allen Bereichen außerordentlich schätzbare, inhaltlich differenzierte, aber auch anspruchsvolle Verpflichtungen eingegangen. Die vergangenen acht Monate dieses Jahres haben gezeigt, daß nicht nur Verpflichtungen formuliert, sondern auch um die Erfüllung gerungen wurde und hervorragende Ergebnisse erzielt werden konnten.

Der Aufschwung an Initiative und Schöpferkraft ist besonders das Ergebnis der für alle sichtbaren positiven Bilanz bei Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages, ist gleichzeitig aber auch Ausdruck gewachsener politischer Bewußtheit der Menschen.

Die Gewerkschaftswahlen 1974 müssen uns besonderer Anlaß sein, in jeder Gruppe, in jedem Kollektiv den Stand der politischen-ideologischen Überzeugenheit ernsthaft zu überdenken, wie sie an der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des

8. FDGB-Kongresses mitgewirkt haben.

Die Aufgabe der Gewerkschaften besteht eben gerade darin, wie Genosse Schelepp auf dem 13. Kongress der sowjetischen Gewerkschaften sagte: ...stündig dafür zu sorgen, daß die Rolle des Kollektivs bei der kommunistischen Erziehung der Werktätigen immer umfassender zur Geltung kommt.

### Stabiles Arbeitskollektiv notwendig

Wie haben diese Orientierung zum Gesamtstand unserer Beziehungen gemacht und Maßnahmen festgelegt, wie wir gerade durch die Mitgliederversammlungen die Arbeitskollektive festigen können, weil wir wissen, daß sich sozialistische Persönlichkeiten nicht im Alleingang entwickeln und Kollektivismus ein wesentliches Element sozialistischer Lebensweise ist.

Wir können feststellen, daß von der übergroßen Mehrheit unserer Gewerkschaftsgruppen die monatlichen Mitgliederversammlungen die Arbeitskollektive festigen können, weil wir wissen, daß sich soziale Persönlichkeiten nicht im Alleingang entwickeln und Kollektivismus ein wesentliches Element sozialistischer Lebensweise ist.

Es ist uns gelungen, in den Mitgliederversammlungen regelmäßig Diskussionen zu aktuell-politischen Problemen zu führen und somit die ideologische Basis für umfangreiche Initiativen zu schaffen.

Zielstrebig haben wir das Niveau der internationalen Beziehungen erhöht.

Von unseren Mitgliederversammlungen gingen vielfältige Initiativen aus, und es zeigte sich gerade hier, außerordentlich deutlich, welchen Einfluß die Gruppenversammlung auf das Leben und die Aktivität der gesamten Gewerkschaftsorganisation besitzt.

### Internationalistische Erziehung verstärken

Besonders im Vordergrund standen Fragen der internationalisti-

sehen Erziehung der jungen Generation und der Verantwortung der Hochschullehrer auf diesem wichtigen Gebiet der klassenmäßigen Erziehung.

Wir sind alle sehr stolz darauf, daß wir 1974 eine reiche Viermillionen-Mark-unterstützte Klassenlehrer an den verschiedensten Brennpunkten des Kampfes gegen den Imperialismus zur Verfügung stellen konnten. Dieses Ergebnis konnte nur erreicht werden, weil es in den meisten Kollektiven zur internationalistischen Pflicht gebot, regelmäßig ein Prozent des Bruttoeinkommens für die internationale Solidarität zu spenden. Dabei können wir mit Freude feststellen, daß diese Pflichtbewußtheit keineswegs zu einer Gewöhnlichkeit geworden ist, sondern die Fragen der internationalistischen Erziehung der „sozialistischen“ Studenten entsprechend immer wieder neu im Kollektiv beraten werden.

Genosse Otto sprach dann über die Verantwortung der Gewerkschaftskollektive für die Erziehung der sozialistischen Weltgenossen und für die Erfüllung der uns gestellten Aufgaben im Rahmen der ökonomischen Integration. Heute, so erklärte der Redner, besitzt die Mehrheit unserer Kollegen darüber Klarheit, daß wir als Organisation der Arbeiterklasse eine große Verantwortung dafür tragen, daß sozialistische Absolventen unsere Hochschule verlassen, allseitig gebildet, fachkundig, im Sinne der Weltanschauung und der Moral der Arbeiterklasse handelnd.

In der anschließenden Diskussion nahmen sieben Kollegen das Wort und berichteten über die Tätigkeit der Kommissionen der Hochschulgewerkschaftsleitung.

Genosse Prof. Dr. Heymann, Vorsitzender des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, hielt das Schlüsselwort. Er schloß die Vertrauensleutevollversammlung als einen gelungenen Auftakt für unsere Gewerkschaftswahlen ab und gab wertvolle Hinweise für deren inhaltliche Gestaltung.

„Die Gewerkschaftswahlen 1974/75 dienen der weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Gewerkschaft zur allseitigen Durchführung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe“.

(Aus der Wahlzirkulär zur Durchführung der Gewerkschaftswahlen 1974/75)

## Kandidaten der Hochschulgewerkschaftsleitung vorgestellt:



Dr. Kari Schmidt

Genosse Dr. Schmidt gehört seit 1958 dem FDGB an und übte auch während seiner Industriearbeit gewerkschaftliche Funktionen aus. Er ist Mitglied der Leitung der Bezirksparteiorganisation der Sektoren Verarbeitende Industrie und war 1970/71 Vorsitzender der Kommission Erziehung und Ausbildung der HGL an unserer Hochschule. Genosse Dr. Schmidt ist Mitglied einer Fraktion der sozialistischen Arbeit und wurde für seine gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit zweimal als Aktivist ausgezeichnet.



Helmut Feiler, Lehrfacharbeiter

Ich war bereits in der Wahlperiode 1970/1971 Vorsitzender und nach Ableistung des Ehrenamtes in der NVA ab 1971 kooperiertes Mitglied des Jugendausschusses der Hochschulgewerkschaftsleitung. Seit 1972 bin ich Lehrfacharbeiter in unserer Sektion Automatisierungstechnik.

Als meine Hauptaufgabe betrachte ich die Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, das betrifft besonders die Durchführung der MMM, die Arbeit an Jugendobjekten und die Unterstützung des Neuzugewinnens.



Dr. Inge Sommer

Bisher war ich im Frauenausschuss unserer Hochschule gesellschaftlich tätig. Diese Arbeit werde ich sinngemäß als Mitglied der HGL kontinuierlich fortsetzen. Es gilt dabei, die Probleme unserer Frauen zu kennen und zu lösen, die sich besonders auf die weitere Qualifizierung und Weiterbildung auswirken.

Das gilt besonders für unsere Studentinnen, deren Anteil gerade in den technischen Disziplinen immer mehr ansteigt. Meine Hilfe soll mit dazu dienen, daß die Anzahl der Frauen, die aktiv gesellschaftlich tätig sind, sich weiter erhöht.

## Unsere Hochschule - Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Bestandteil des kontinuierlichen Weges der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Studienjahre	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Studenten	398	405	364	324	309	294	284	274	264	254	244	234
Fachlehrkräfte	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

Die Entwicklung unserer Hochschule ist ein Spiegelbild der Entwicklung unserer Republik. Die Entwicklung der Wissenschafts- und Bildungspolitik der Partei der Arbeiterklasse und unserer sozialistischen Staat. Das zeigt sich u. a. in der stetigen Vergrößerung des Ausbildungsangebots.

der Ausbildung wurden in den letzten Jahren zahlreiche Investitionsverfahren verwirklicht. So wurden für die Verbesserung der Lehrmittel...

Jahr	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Plätze	1066	1068	1070	1071	1072	1073	1074	1075

4. Die Studien- und Lebensbedingungen unserer Studenten wurden in diesen Jahren wesentlich verbessert. So entwickelten sich die Internatsplätze in den letzten Jahren:

Jahr	1966	1968	1970	1971	1972
Plätze	1412	1504	4439	5930	4391

Außerdem wurde eine Kinderkombination mit 214 Plätzen errichtet.

### Zur II. Konferenz der Pädagogen sozialistischer Länder

## Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten - unsere Aufgabe

In einer fünfjährigen Beratung haben 348 Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen und Lehrer aus 16 sozialistischen Ländern im August 1974 in Prag über die Ergebnisse und Erfahrungen in Fragen des Bildungswesens ausgetauscht und Maßnahmen zur weiteren kollektiven Zusammenarbeit festgelegt. Es geht um die Erziehung der jungen Generation zu überzeugten und bewußten sozialistischen Menschen.

Das zentrale Thema „Die Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten - Aufgabe des Volkswirtschaftswesens in den Ländern des Sozialismus“ ist also die Problematik, die gegenwärtig bei der Entwicklung des reifen Sozialismus und der verstärkten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus die Pädagogen aller Länder des sozialistischen Lagers gleichermassen bewegt.

Die entwickelten Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, die sich immer stärker ausprägen, politischen und sozialen Beziehungen zwischen den Menschen, die immer besseren materiellen und geistigen Lebensbedingungen und das höhere Niveau der Bildung und kulturellen Betätigung, das sind die anspruchsvolleren Voraussetzungen, die Grundlage der Persönlichkeitsbildung sind.

In unserer täglichen pädagogischen

Arbeit kommt es darauf an, diese höheren persönlichkeitsbildenden Potenzen für den Bildungs- und Erziehungsprozeß in umfassendem Sinne zu erschließen und zu nutzen.

Es geht darum, die geistigen und praktischen Beziehungen zu allen Wirklichkeitsbereichen auf vielfältige Art zu vertiefen, weil dadurch die schöpferischen Kräfte der Persönlichkeit sich erst in dem Maße ausprägen, wie das in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft notwendig ist.

In diesem Zusammenhang wird der Präsident der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der UdSSR, W. N. Stoleto, in seinem Referat darauf hin, daß die Entwicklung der Arbeitsamkeit die wichtigste Bedingung der moralischen und ideologischen Erziehung ist. Arbeit ist der Sinn des Lebens, eine Bedingung für die Wiederverzahnung der Menschen als sozialistische vollwertige Individuen. Leben ist schöpferische Tätigkeit.

In allen Referaten und Diskussionsbeiträgen wurde das Mühen der Wissenschaftler aus unserer Republik und den sozialistischen Ländern sichtbar, alle Kräfte für dieses Ziel, für das gemeinsame Anliegen einzusetzen, die heranwachsende Jugend zu erziehen, fleißigen und schöpferischen sozialistischen Menschen zu erziehen.

Der polytechnischen Bildung und Erziehung und der Arbeitsamkeit muß daher ein besonderer hoher Stellenwert bei der Bildung und Er-

Prof. Dr. oec. Dipl.-Ing. Müller, Direktor der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

## Wußten Sie schon?

In Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und in Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik wurden an unserer Hochschule im Jahre 1973 folgende Mittel zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen ausgegeben:

- für die Einrichtung des Betriebsgesundheitswesens	287 000 Mark
- für das Ferien- und Sozialwesen	13 000 Mark
- für Versorgungseinrichtungen der Mitarbeiter und Studenten	160 000 Mark
- für die Arbeit mit den Kindern (Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderbetreuung)	142 000 Mark